Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 7 (1947-1948)

Heft: 3

Artikel: Praktische Wegleitung für den Schulgesang auf allen Stufen

Autor: Brunold, Simon

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-355675

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

natürlichen Entwicklung angepaßten Wege dazu befähigt werden, ihre Lieder selbstständig zu erarbeiten. Es ist darum sehr wichtig, das Verständnis für die Musik durch entsprechende Gestaltung des Unterrichtes zu entwikkeln und zu fördern. Ist diese Voraussetzung da, so werden die Schüler ihre Lieder und die Liebe zur Musik auf ihren Lebensweg hinaus mit sich nehmen und fördernd auf das öffentliche Musikleben einwirken können. So halte ich die Tonika-Do-Methode für das geeignetste Unterrichtssystem an Volksschulen. E. Egli, Prof., Chur.

Praktische Wegleitung für den Schulgesang auf allen Stufen

von Simon Brunold, Davos-Platz

Vorliegende Arbeit diente mir in etwas veränderter Form als Manuskript für Referate über das obige Thema.

Mit deren Veröffentlichung in der Beilage des «Schulblattes»wird es uns ermöglicht, gemäß dem Wunsche einiger Konferenzen, diese der bündn. Lehrerschaft im Drucke zur Verfügung zu stellen.

Die Methode (relative) gründet sich auf das schweizerische «Ut re mi», das sich in unsern kleinern Gemeinden fast überall erhalten hat und mit der heutigen To-do (Tonika-do) Methode ihre Renaissance erlebt.

Ueber die Wahl der Methode gehen die Meinungen stark auseinander. Heute geht es hauptsächlich nur noch um die Frage: To-do oder Eiz.

In der Zielsetzung dürften alle übereinstimmen:

1. Weckung künstlerischer Empfindungen.
2. Bildung des musikal.-künstl. Geschmackes und eines gesunden Urteilsvermögens.
3. Vermittlung des technischen Rüstzeuges, das den Schüler beim Schulaustritte befähigen soll, eine leichte Melodie vom Blatte zu singen, eine schwerere selbständig zu erarbeiten.

Das Prinzip der Selbstbetätigung (Arbeitsprinzip) und eines logischen methodischen Aufbaues ist auch im Gesangsunterricht höchster Grundsatz. Die Theorie darf nicht Selbstzweck werden, das Lied steht im Mittelpunkt der ganzen Schulgesangsarbeit.

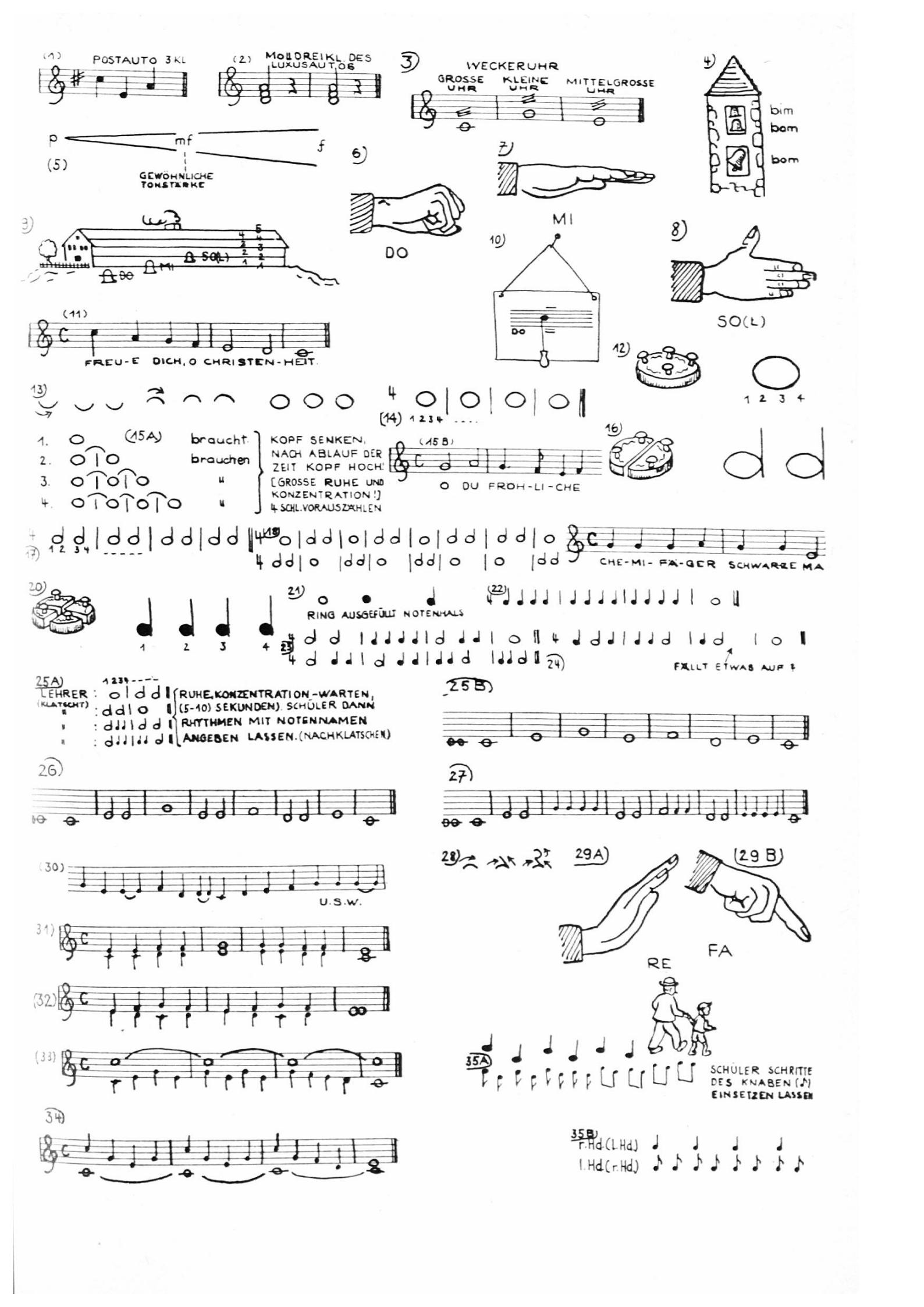
Die Unterstufe

Tägliches Singen guter Kinderlieder. Man erkennt sie an der Beschränkung des Tonumfanges, do-so (l), do-la).

Zahlreiche Motive wirken täglich auf das Kind ein. (Glockenschlag, Pfeifen der Eisenbahn, Gesang der Vögel, Hupen der Autos u. s. f.). Alle diese Klangbilder tragen bei zur Schärfung des Klangsinnes und Bereicherung der Tonwelt.

Vorspielen- (singen) solcher täglicher Motive. Abweichungen erkennen lassen. (Erziehung zum bewußten Hören!)

Glockenschlag der Dorfkirche. (Wie spät ist es?) Sirene, Tierlaute: Hahn, Katze Vögel. **1, 2, 3**


(1) POSTAUTO 3 KL
(2) MOLLDREIKL. DES LUXUSAUTOS
3) WECKERUHR
GROSSE UHR
KLEINE UHR
MITTELGROSSE UHR
4)
bim
bom
bom
p
mf
f
(5)
GEWÖHNLICHE TONSTÄRKE
6)
DO
7)
MI
9)
SO(L)
MI
DO
10)
DO
8)
SO(L)
(11)
FREU-E DICH, O CHRISTEN-HEIT.
12)
1 2 3 4
13)
(14) 1 2 3 4
(15A)
1. braucht
2. brauchen
3. "
4. "
KOPF SENKEN, NACH ABLAUF DER ZEIT KOPF HOCH! [GROSSE RUHE UND KONZENTRATION!] 4 SCHL. VORAUSZÄHLEN
(15B)
O DU FROH-LI-CHE
16)
17)
1 2 3 4
CHE-MI- FÄ-GER SCHWARZE MA
20)
1 2 3 4
21)
RING AUSGEFÜLLT NOTENHALS
22)
23)
24)
FÄLLT ETWAS AUF !
25A)
1 2 3 4
LEHRER (KLATSCHT) : RUHE, KONZENTRATION-WARTEN, (5-10) SEKUNDEN). SCHÜLER DANN RHYTHMEN MIT NOTENNAMEN ANGEBEN LASSEN. (NACHKLATSCHEN)
25B)
26)
27)
28)
29A)
29B)
RE
FA
(30)
U.S.W.
31)
(32)
(33)
34)
35A)
SCHÜLER SCHRITTE DES KNABEN (♪) EINSETZEN LASSEN
35B)
r.Hd.(l.Hd.)
l.Hd.(r.Hd.)

Begriff bilden von: Hoch — tief (Entsprechende Handbewegungen)
langsam — schnell
leise — laut
heiter, lustig — traurig, ernst.

Das Klanggerüst der 5-Tonreihe. (3-Klang do mi so(l).

Lehrer weist auf die 4 Glocken.

Schüler singen die entsprechenden Töne (läuten).

Mehrstimmig: Abtg. I. II. III.
bim bam bom

Summend auf m und n

Vokalisierend: a, o, u

Vokale r i c h t i g b i l d e n (Vokalreinheit!)

Wer kann seinen Ton, ohne nachzuatmen, am längsten aushalten?

Eine Minute lang den Akkord aushalten mit Nachschöpfen von Atemluft an beliebigen Stellen. (Chorerziehung für nichtkollektives Atmen!)

Singen in mittlerer Tonstärke, die auf zwei Seiten modulationsfähig bleiben muß. **5**

Singen der Töne mit Handzeichen und Tonsilben.

Do **6** mi **7** so(l) **8**

Erkennen vorgespielter Dreiklangstöne (Tondiktat).

Wir geben den drei Tonkindern eine Wohnung:

Das Notenhaus **9**

Beschreibenlassen des Notenhauses. Linien . . . ? . . .
Zwischenräume . . . ? . . .

Tonsilben eintragen und singen.

Vertiefung der Dreiklangstöne mit Hilfe der W a n d e r n o t e * **10**

* Zu beziehen in musikalischen Fachgeschäften.

Rhythmische Schule

Ursprüngliche Taktart ist der Zweitakt. Grund: Häufige Begegnung mit Zwieheit. Bewegung der Arme, Füße, Ruf-Echo, Blitz-Donner, Spannung und Entspannung der Muskulatur.

Gehen durch das Schulzimmer (Zähle: 1, 2, 1, 2 usw.)

Sprechübungen im Zweitakt:

Je—sus Chris—tus herrscht als Kö—nig
U — U — U — U —

Einführung der Noten

Die To-do Methode führt die Viertelsnote zuerst ein. Aus Gründen der methodischen Logik erscheint es mir gerechtfertigt, von der ganzen Note (größte Einheit) auszugehen.

Die ganze Note

Schüler singen: **11**

Lehrer: Zählt, wieviel Schläge auf den letzten Ton fallen.

Der Lehrer zeichnet einen Kuchen mit 4 Pilzen. Daneben setzt er eine ganze Note. **12**

Was haben beide gemeinsam? (Ovale Form, 4 Pilzchen = 4 Schläge).
Schreibübung **13**
Klatscht **14**
Die Hände bleiben entsprechend dem Werte jeder Note 4 Schläge zusammen, auf «1» wird jeweilen frisch geklatscht.
Als man noch keine Uhren hatte, war das Gefühl für Zeit viel ausgeprägter. Wer merkt, wann die Zeit abgelaufen ist, die **15A**

Die halbe Note

Schüler singen: **15B**
Lehrer: Zählt die Schläge der beiden ersten Töne.
Zwei Kinder werden mit einem Kuchen beschenkt.
Teile? Anzahl Pilze? **16**
Schreibübung (wie ganze Note dazu Notenhals).
Klatscht **17**
(Die Hände berühren sich während der Dauer von zwei Schlägen).
Vermischung **18**
Nach genügender Uebung dieser beiden Notenwerte folgt die Einführung des nächsten kleineren Notenwertes.

Die Viertelsnote

Schüler singen: **19**
Lehrer: Zählt die Schläge der ersten Töne.
Vier Kinder teilen einen Kuchen **20**
Vergleiche:
Lerne die Viertelsnote schreiben **21**
Klatsche **22**
Vermischung **23**
Etwas schwerer **24** Gedächtnisübungen **25A**
Rhythmische Diktate (Vorklatschen, Noten aufschreiben oder angeben lassen).
Verbindung: Notenbild Tonhöhe —Tondauer (Melodie u. Rhythmus) **25B**
a) Noten lesen
b) Noten singen
c) klatschen
d) singen mit Berücksichtigung der Notenwerte.
Gleiche Uebung etwas verändert (vermischt) **26**
Selbständige Erarbeitung durch die Schüler ist Haupterfordernis!
Der Lehrer soll nicht singend die Schüler mitziehen. Ein Schüler zählt, einer zeigt die Noten (event. kann ein dritter den Takt dazu schlagen, die übrigen singen.
Die gleiche Uebung wieder verändert **27** Die Viertelspause **28**
Anschließend Uebungen mit den bekannten Notenwerten und Viertelspausen. Ein gutes Mittel zur Vertiefung des behandelten Stoffes und Verfeinerung des musikalischen Gehörs sind M u s i k d i k t a t e. Es empfiehlt sich, schon auf der Unterstufe einfache Motive vorzuspielen und notieren zu lassen.

Die Glocken eines kleinen Turmes sind nicht gleich wie die eines großen. Unterschied?

Besteht auch ein Unterschied im Ton?

Versetzen des «Do,mi, so(l) auf andere Tonstufen, Transponierübungen. Legen von Knöpfen auf ein selbstverfertigtes Notensystem. Singen des Dreiklanges von verschiedenen Tonhöhen aus. (Wandernote und Handzeichen.)

Nach genügender Festigung des Fünftongerippes do mi so(l) werden die Zwischentöne re und fa eingeführt.

Handzeichen **29A** **29B**

Schüler die neuen Töne selber finden lassen.

Uebungen im Fünfton-Raum mit HZ (Handzeichen) und WN (Wandernote). Erkennenlassen der Melodie.

a) Einstimmige Uebungen **30**

b) Mehrstimmige Uebungen (Rechte Hand zeigt 1. Stimme
linke Hand zeigt 2. Stimme)

Parallel bewegung **31**

Gegenbewegung **32**

Seitenbewegung mit stehender Stimme oben **33**

Seitenbewegung mit stehender Stimme unter **34**

Die Mittelstufe

Die Achtelsnote **35A**

Vater und Sohn gehen spazieren. Was ist hinsichtlich ihrer Schritte zu sagen? (Der Knabe macht doppelt so viel Schritte wie der Vater).

Lehrer geht mit einem Schüler durch das Schulzimmer.

Aufgabe: Schlagen der Schritte des Vaters und des Sohnes mit der rechten und linken Hand abwechslungsweise. (Jeder zweite Schlag fällt zusammen) **35B**

Klatschen aller behandelten Noten nach Wertordnung. (Bei kurzen Noten nicht eilen!)

Erlebenlassen der Achtelsnote im Uhrenkanon **36A**

(Zur spätern Einführung der Sechzehntelsnote wird der Kanon vervollständigt).

Die Achtelspause **36B**

Schreibübung **37**

Klatsche **38**

Verschiedene Taktarten

Beispiel 1, Lehrer spricht: Jesus Christus herrscht als König,
Alles ist ihm untertänig.

Schüler setzen anstelle jeder Silbe einen Punkt **39**

vor jeden Punkt einer betonten Silbe einen senkrechten Strich (Tatktstrich) **40**

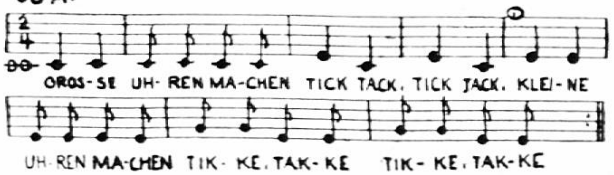
an jeden Punkt (Notenkopf) einen Notenhals **41**

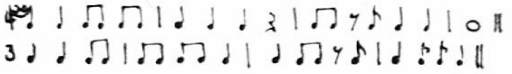
Taktart? (4/4 = C Takt)

an jeden Notenhals ein Fähnchen **42**

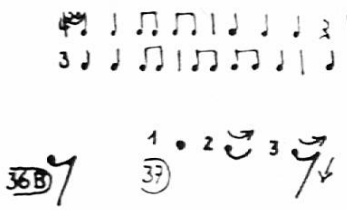
Taktart? (4/8 Takt).

36 A)



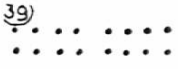


36 B)

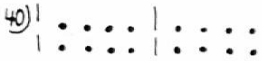


37)

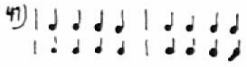
39)



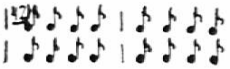
40)



41)



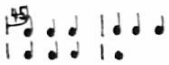
42)



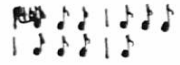
43)

44)

45)

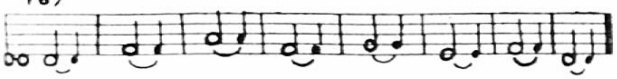


46)



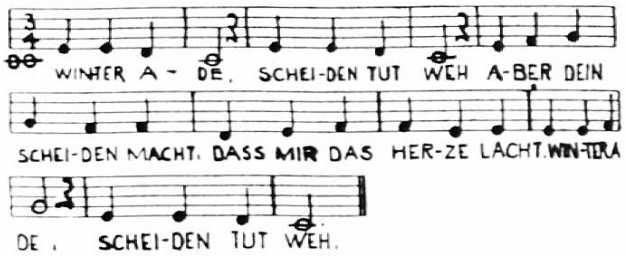
47)

48)



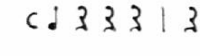
49)

50)

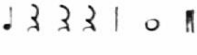


51)

52)



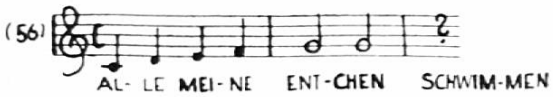
53)



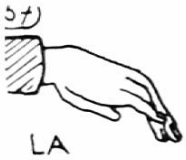
54)

55)

56)

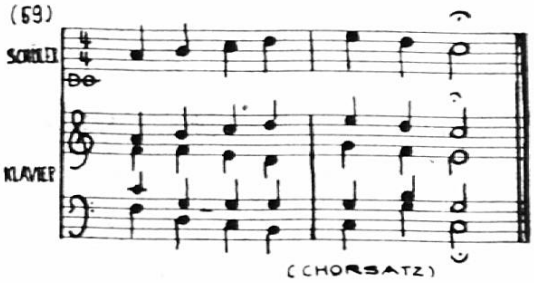


57)

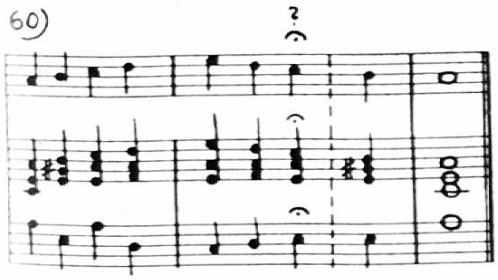


58)

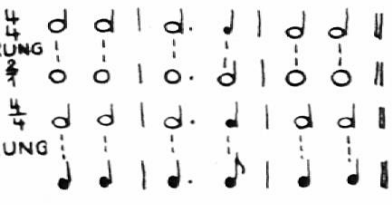
59)



60)



61) A VERGRÖSSERUNG $\frac{4}{4} \cdot 2 = \frac{8}{4} = \frac{2}{1}$



B VERKLEINERUNG $\frac{4}{4} : 2 = \frac{2}{4}$

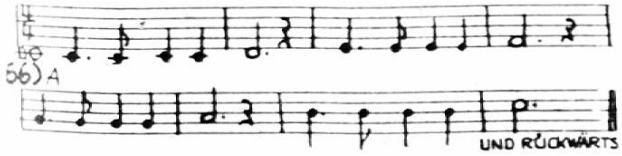
62)

63)

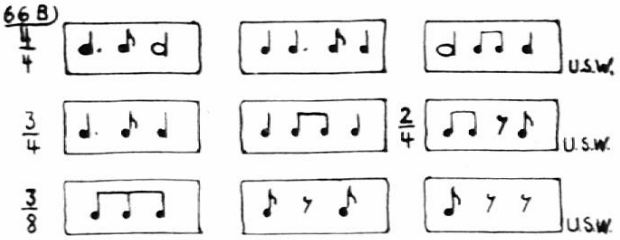
64)

65)

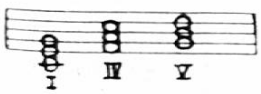
66 A)



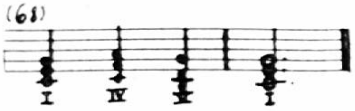
66 B)



67)



68)



Beispiel 2, Lehrer spricht: Hört ihr, die Drescher,
Sie dreschen im Takt.

Schüler setzen anstelle jeder Silbe wieder einen Punkt **43**
vor jeden Punkt einer betonten Silbe wieder einen Taktstrich **44**
an jeden Notenkopf einen Notenhals **45**
Taktart? (3/4 Takt)
an jeden Notenhals ein Fähnchen **46**
Taktart? (3/8 Takt).

Die gebräuchlichsten Zusammensetzungen 6/8, 9/8, 12/8 Takt ergeben sich aus der Aneinanderreihung von 3/8 Takten.

Taktarten angeben von:

Morgenstund hat Gold im Mund. Hört ihr nicht den Postillon, bläst sein Trara, Trara usw. und vorgespielten Lindern.

Der Bindebogen

Klatscht: (Die zweite gebundene Note wird nicht mehr angeschlagen — leichte Wippbewegung) **47**

Die punktierte halbe Note

Schüler klatschen und Singen: **48**

Wir können die Melodie auch einfacher notieren, indem wir Bindebogen und Notenhals streichen. Der Notenkopf wird verkleinert u. nähergerückt. **49**

Aufgabe: Obige Melodie in die neue Schreibweise umsetzen.

Selbständige Erarbeitung des Liedes «Winter ade» **50**

Neue Pausen

Klatsche **51**

Angeben, wieviele Schläge Pause jeder Takt aufweist. Wir können auch andere Pausezeichen anstelle einiger Viertelspausen setzen.

Halbe Pause **52** Ganze Pause **53**

Zur Einprägung der Stellung dieser Pausen über oder unter der Linie dient der Vergleich mit einem angeschnittenen und ganzen Schinken. (Solange er hängt = ganz, sobald aufliegend = angeschnitten, halb.) **54**

Schüler setzen die entsprechenden neuen Pausezeichen ein.

Der Auftakt

Lehrer spricht: M o r genstund hat Gold im Mund.
Der M o n d ist aufgegangen.

Unterschied in Bezug auf Betonung? Schüler setzen anstelle der Silben (wie bei der Entwicklung der versch. Taktarten) Punkte. Vor jeden betonten einen Taktstrich.

Unbetonte Noten am Anfang eines Liedes bezeichnet man als Auftakt.

Das Wiederholungszeichen

Ein Tonsätzchen wird mit zwei Strichen abgeschlossen. Soll es wiederholt werden, setzen wir zwei Punkte vor diese.

Zählt laut klatscht und wiederholt **55**

Ist etwas aufgefallen? (Wir müssen den Punkt im Schlußtakt entfernen, damit sich Auftakt und Schlußtakt ergänzen.)

Nun wird der Fünfton-Raum erweitert. Als nächster Ton wird «la» wie folgt eingeführt:

Erlernung des Liedchens «Alle meine Entchen» **56**

Schüler versuchen es mit HZ. Sie merken bald, daß es nicht mehr weiter geht.

Wir haben einen neuen Ton «la» **57**

Das Liedchen kann somit als Merkliedchen bezeichnet werden.

Erlernung von Liedern im Raum do-la.

Das Ti (Si) ist L e i t e t o n zum nächsten Do, wie es auch in der Stellung des Handzeichens zum Ausdrucke kommt. Leittöne auch in Modulationen immer hoch nehmen, sich nicht vom Klavier beeinflussen lassen, Tasteninstrumente spielen temperiert!

Nachdem la und ti (si) bekannt sind, wird das Mollgeschlecht eingeführt.

Lehrer spielt: **59** Schüler singen.

Schüler geben den besten Ruhepunkt an (do).

Lehrer spielt: **60** Auf do macht er eine Fermate. Können wir hier schließen?

Schüler merken bald, daß der Ruhepunkt erst beim übernächsten Ton «la» eintritt. Wir haben es mit einem andern Tongeschlecht zu tun, (moll).

Vergleiche: d u r ist h a r t, m o l l w e i c h.

Dur-Charakter: leichtlebig unbeschwert (Morgenlieder, Weihnachtslieder, Tänze).

Moll-Charakter: schwerblütig, ernst, traurig (Abendlieder, Grablieder).

Beispiele schöner moll-Volkslieder:

Ich hab die Nacht geträumet, Mein Schatz ist auf der Wanderschaft hin, Schönster Abendstern, Das Leben welkt wie Gras (Grablied).

Uebungen im Erkennenlassen des Dur- und Mollgeschlechts. Vorspielen von Dur- und Mollstellen a. d. Klavier oder a. d. Geige. Schüler geben das Tongeschlecht an.

Die punktierten Notenwerte

Bekannt ist die punktierte halbe Note. Von dieser leiten wir die kleinern und größern punktierten Notenwerte ab **61**

Was macht der Punkt wertmäßig in jedem der obigen Beispiele aus?

Im 4/4 Takt = **62** = 1/2 der vorausgehenden Note
Im 2/1 Takt = **63** = 1/2 der vorausgehenden Note
Im 2/4 Takt = **64** = 1/2 der vorausgehenden Note

Verallgemeinerung.

Regel: Der Punkt verlängert jede Note um die Hälfte ihres Wertes.

Klatsche und zähle laut **65**

Folgendes Uebungsbeispiel nach Notensilben, dann auf m, n, a, o, u usw. singen **66A**

Anfertigen von «Rhythmischen Täfelchen» **66B**

1. Täfelchen einzeln klatschen.

2. Einige Täfelchen einer bestimmten Taktart zusammenstellen und klatschen. (Nach Einführung der Sechzehntelnote neue Täfelchen dazu legen.)

J e d e n T a g eine rhythm. Uebung. (Wandtafel oder Täfelchen) und eine Treffübung. (WN. oder HZ.)

Die Modulation

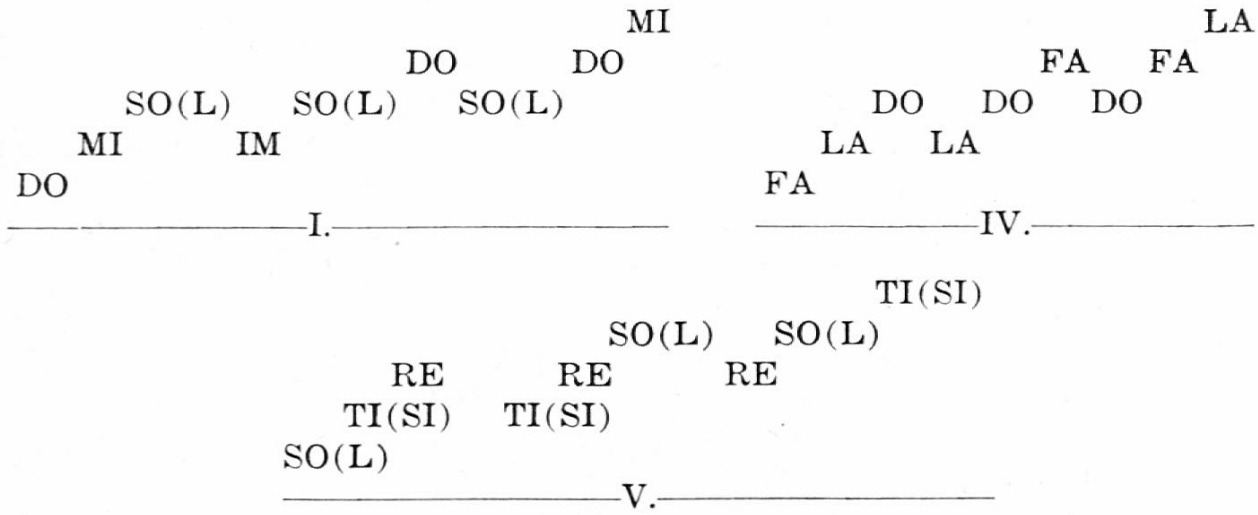
Die Tonart ist durch die Vorzeichen gegeben. (Letztes Kreuz = ti (si), letztes b = fa).

	To-do	Ut re mi
Erhöhungen	Anhängen eines «i» an die Silben.	«halb»
Vertiefungen	Anhängen eines «u» an die Silben.	«halb»

Bei Modulationen das «Do» auf die Stufe des Grundtones der neuen Tonart verlegen. Damit werden in der Regel leiterfremde Töne zu leitereigenen. (Vereinfachung!)

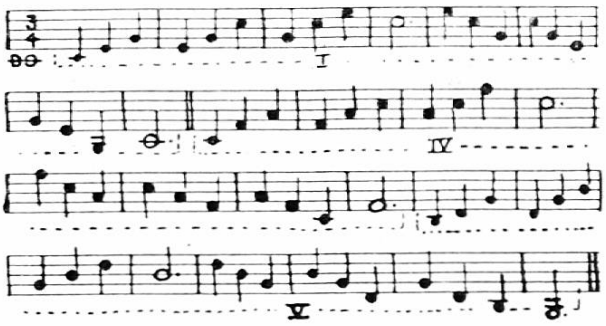
Die Oberstufe

Erweiterung des Tonaumfanges über den Raum der Oktave.
Das untere so(l)-do.
Auftaktlieder beginnen sehr oft mit dem tiefen so(l).
Schüler Beispiele angeben lassen.
Auftaktlieder mit so(l)-mi.
Auch dafür Beispiele suchen.
Uebungen zur Festigung der drei Hauptdreiklänge **67, 68, 69**
Sprechübung (vor- und rückwärts.)

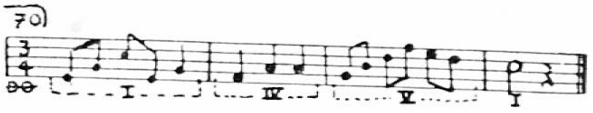


Sobald der Schüler die Hauptdreiklänge, die das Gerüst jeder Melodie bilden, aus dem melodischen Verlaufe herauslesen kann, hat er eine wertvolle Stütze für das Blattlesen gewonnen.

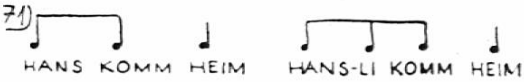
(69)



70)

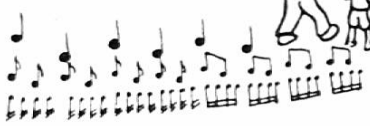


71)

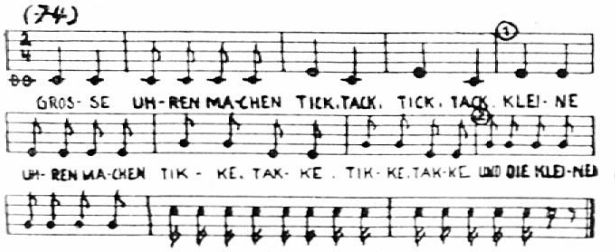


72)

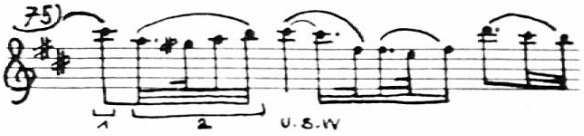
73)



(74)

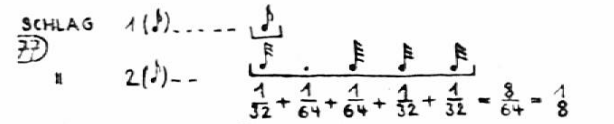


75)

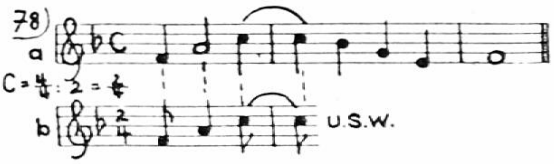


76)

77)



78)



(79)

(80)

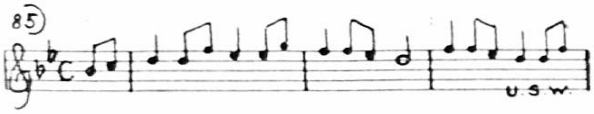
(81)

(82)

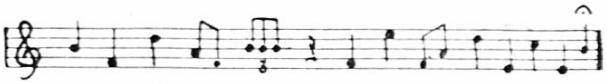
(83)

(84)

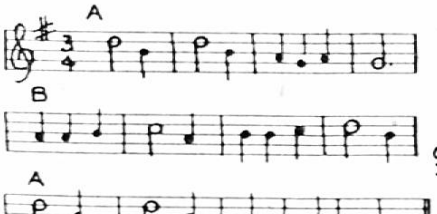
85)



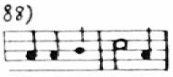
(86)



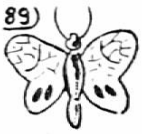
(87)



(88)

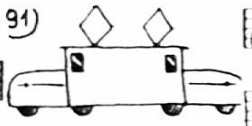


89)

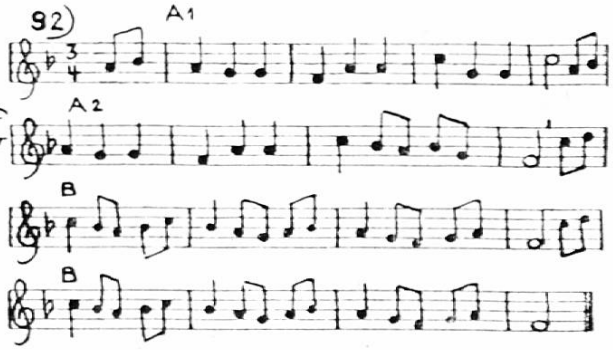


90)

91)



92)



93)

94)

95)

96)

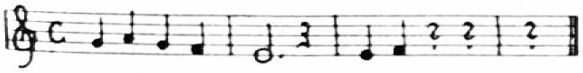
8 TAKT. PERIODE
8 " SATZ
| = EIN TAKT

97)

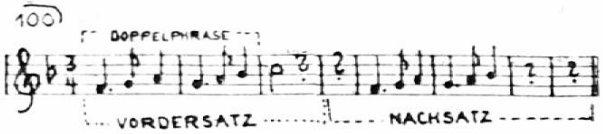
98)

8 TAKT. PERIODE
8 " PERIODE

(99)



100)



Das Dreiklangs-Gerüst des Liedes «Drunten im Unterland» **70**

Durchgangstöne verbinden einen Akkordton mit dem nächsten, Wechselnoten kehren wieder zum gleichen Akkordton zurück. Kurzer Wechsel-Vorschlag, langer Wechsel-Vorhalt.

Die Triole

Schüler sprechen **71**

Schüler klatschen **72**

Begabte Schüler bringen es mit etwas Uebung fertig, mit der rechten Hand Duolen und der linken Hand Triolen zu klatschen. Wer versucht's? (Wichtig für den spätern Klavierunterricht, z. B. Beethovensonate g-dur.) Beachte, welche Schläge zusammenfallen.

Die Sechzehntelsnote

Entwickeln wie die Achtelsnote **73**

Vater geht mit Sohn und Tochter spazieren. Der Sohn nimmt doppelt soviel Schritte wie der Vater. Die Tochter doppelt so viel Schritte wie ihr Bruder.

Wieviel Schritte des Töchterchens fallen auf einen Schritt des Vaters?

Abschließende Darbietung des Uhrenkanons **74**

Entsprechende, rhythmische Uebungen. Herstellen weiterer «Rhythmischer Täfelchen». Ableiten kürzerer Notenwerte. (Nur theoretisch).

Das Verständnis der Notenwerte kann mittels Querverbindung zum Rechenunterrichte vertieft werden. Rechnerisches Zerlegen folgender Stelle aus der Violinsonate in D-dur von Händel. **75**

Mit welchen Noten fallen die Achtelsschläge zusammen? Fasse sie mit **76** zusammen **77**

Die Synkope

a) klatschen, singen auf m und n **78**

b) Dasselbe mit verkürzten Notenwerten.

Vorspielen von Stücken. Schüler stellen synkopierte Stellen fest.

Schüler Motive mit Synkopen erfinden lassen.

Die Mehrstimmigkeit

Wir unterscheiden polyphone Mehrstimmigkeit und homophone Mehrstimmigkeit.

Einfache Uebung für polyphones Singen ist der Kanon. (Schon auf der Unterstufe!)

Begabte Schüler besitzen das Gefühl für homophone Zweistimmigkeit. Sie improvisieren eine 2. Stimme richtig nach den Gesetzen der Satztechnik. **79**

Feststellen lassen, welche Intervalle gut zusammenklingen. 1. Stimme hält das «do» aus, die zweite singt der Reihe nach alle Töne der Tonleiter.

Bei gutem Zusammenklang Hand hoch. (Es sind Terzen und Sexten). Anwenden bei folgender Melodie **80**

1. In den Terzen singen
2. In Sexten singen.

Was klingt besser? (Terzen) Aus diesem Grunde ziehen wir diese zuerst heran.

Ein Ton war bei den Sexten besser (mi im 4. Takt). Also einsetzen! **81**

Beide Stimmen zugleich singen lassen.

Nur die zweite Stimme singen lassen.

Die Stimmführung der zweiten Stimme befriedigt noch nicht. **82**

Leitton drängt nach oben. Der Schluß im Einklang klingt etwas dürftig. Wir umgehen deshalb den Leitton, indem wir die Sexte etwas früher anwenden. **83**

Beim genauen Höhren bemerkt man noch etwas Störendes bei der Führung der zweiten Stimme. (Sprung zum «fa»).

Suchen eines Mittelweges **84**

Die Stimmen sind hier 5 Stufen auseinander. (Quinte) Da die Quinte im harmonischen Feld der 5. Stufe liegt (so(l) ti (si) re), stört sie auch als offene Quinte durchaus nicht. Dieser Führung der zweiten Stimme begegnet man sehr oft. Sie ist in Trompeten und Hornsätzen charakteristisch und wird aus diesem Grund H o r n q u i n t e genannt.

Die Regel lautet:

Wenn in einer Melodie nacheinander die ersten Töne der Tonleiter vorkommen, nehmen wir die Hornquinte, sonst die Terz.

Lösung solcher Aufgaben.

Setze zweistimmig: **85**

Liedformen

Singen folgender Melodie **86**

Es fällt auf, daß sich die Folge dieser Töne schlecht singen läßt.

Grund: Kein logischer melodischer Aufbau (Regellosigkeit).

Anders verhält es sich bei folgender Melodie **87**

Diese Melodie weist große Gesetzmäßigkeit auf. Die ersten 4 Takte und die letzten 4 Takte stimmen ganz überein. Die mittleren 4 Takte sind sich sehr ähnlich. Die Phrase **88** wiederholt sich wörtlich eine Stufe höher. (Sequenz). Die Melodie gliedert sich in 3 Teile F o r m e l : A B A.

Dreiteiligkeit in der Natur **89**, Baukunst **90**, Technik **91**

Schüler suchen weitere Beispiele.

Eine andere Liedform: **92**

Suchen eines Ruhepunktes. (Am Schluß des 8. Tktes). Er trennt die Melodie in zwei Hauptteile. 1. Teil ist zusammengesetzt aus zwei ä h n l i c h e n 4-taktigen Motiven. Da diese periodisch erscheinen, bezeichnet man diese 8 Takte als Periode. Der zweite Teil ist zusammengesetzt aus zwei g l e i c h e n Motiven. (8-taktige Periode) Formel: Al A2 B B.

Eine Folge von acht Takten ohne unter sich ähnliche oder gleiche Motive aufzuweisen, bezeichnet man als 8 - t a k t i g e n S a t z.

Zweiteiligkeit in der Natur **93**, Baukunst **94**, Technik **95**

Analisieren bekannter Lieder:

Ein Männlein steht im Walde. **96**

Formel A A B A Liedform 2-teilig

Auftakt? Volltakt? Taktart?

Winter ade. **97**

Formel A1 B A2 Liedform 3-teilig

Auftakt? Volltakt? Taktart?

Mier Senne heis' lustig. **98**

Formel A A B1 B2 Liedform 2-teilig

Auftakt? Volltakt? Taktart?

Das ist die kleine zwei- und dreiteilige Liedform. Es gibt noch eine große, die zu dieser im Verhältnis von 1 : 2 steht. Alle Werke setzen sich aus einer großen Anzahl solcher Bausteine zusammen.

Abweichungen entstehen durch:

Rehnung (Verlängerung einzelner Rhythmen). Erweiterung (Wiederholung oder Dazwischenschieben eines Motives). Verkleinerung (Verkürzen oder wegfallenlassen einzelner Rhythmen).

Rate Uebungen

99, 100

Die hier angedeuteten Erfindungsübungen begleiten wie die Musikdiktate die ganze Schulgesangsarbeit. Sehr anregend wirkt in den obersten Schulklassen der Versuch, einen gegebenen Text gemeinschaftlich zu vertonen.

Erarbeitung von ein- und zweistimmigen Sololiedern mit Klavierbegleitung, die in der deutschen Kulturgemeinschaft in großer Fülle vorhanden sind. (Schubert, Schumann, Mendelssohn, Wolf, Brahms u. a.) Hinweise auf musikal. Ausdrucksmitteln in Solo und Begleitstellen. (Ton- und Stimmungsmalerei).

Beispiele: Schubert: Die Forelle, Am Brunnen vor dem Tore, Das Veilchen, Erlkönig u. a. Singen mit Begleitung anderer Instrumente. (Blockflöte, Querflöte, Violine, Cello usw.). Schöne Tongebung und absolut reine Intonation.

Bedingung!

Die Blockflöte im Gesangsunterricht

Wir jammern über einen vollgestopften Stundenplan und werben im gleichen Atemzuge für die Blockflöte. Wie reimt sich das? Gewiß interessiert uns die Blockflöte kaum, wenn sie uns nur vermehrte Arbeit bringt. Sie ist aber wie kein anderes Mittel geeignet, das Ziel des Gesangsunterrichtes leichter erreichen zu helfen. Tatsache ist, daß der Erfolg unseres Gesangsunterrichtes der vorgesehenen Zeit von zwei Wochenstunden nicht entspricht. Der Hauptgrund wird im Fehlen eines planmäßigen Unterrichtes zu suchen sein. Einen weiteren Grund erblicke ich im Mangel an Anschaulichkeit bei der Entwicklung musikalischer Begriffe. Das wunderbarste Instrument ist unsere Stimme. Aber sie hat den Nachteil, daß ihre Funktion unsichtbar ist und darum sich oft nicht eignet, wichtige Begriffe darzustellen. Die Blockflöte läßt manches «handgreiflich» werden im wörtlichsten Sinne: Tonschritte (Intervalle), Bewegung und Rhythmus werden mit der Flöte richtig und klar empfunden und aufgefaßt. Mag der Lehrer nach dieser oder jener Me-